

75 Jahre Bauunternehmung Heller AG, Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 52

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 1895 als Baugeschäft Heller & Widmer gegründete Berner Firma ist trotz allen schweren Zeitepochen bis heute ein junges Unternehmen geblieben; jung im Sinne grosser Wendigkeit und Anpassungsfähigkeit; Eigenschaften, die notwendig sind, um in diesem Jahrhundert der raschen technischen Entwicklung bestehen zu können. *Walter J. Heller*, dipl. Ing., 40 Jahre im Unternehmen tätig und heute dessen Chef, zollte im Oktober 1970 anlässlich des Jubiläums zwar gerne den vielen Mitarbeitern Dank, die in den vergangenen 75 Jahren mit Treue und persönlichem Einsatz die Firma getragen hatten, richtete aber seinen Blick vor allem in die Zukunft, gleich einem Rennfahrer in der 76. Runde, der sich in erster Linie auf die nächste Kurve zu konzentrieren hat. Begonnen hatte die Bauunternehmung mit dem Hochbau. Sie erstellte sowohl Wohnhäuser als auch Fabrikgebäude, Anstalten, Hotels und

Kirchen. Daneben zeichneten sich jedoch schon früh Tiefbauarbeiten ab, die später als zweite Säule zum integrierenden Bestandteil des Firmenprogrammes aufrückten. Eine der Stärken der Firma bildet die Zusammenarbeit bis in die untersten Chargen. Das setzt eine zweckmässige Personalpolitik und -führung voraus, die *Walter J. Heller* zielgerichtet verfolgt, indem er den Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens stellt.

Rationalisierung, Vorfabrikation und Elementbauweise sowie Beschaffung von Hochleistungsmaschinen sind die heutigen grossen Probleme des Bauunternehmers, bei denen ein einziger Fehlentscheid zum wirtschaftlichen Zusammenbruch oder zur Fusion mit einem Konkurrenten führen kann. Der Firma Heller ist es gelungen, den richtigen Weg zu verfolgen, und sie darf mit Optimismus in die Zukunft blicken.

Umschau

«Eurogypsum». In Luzern fanden sich vom 23. bis 25. Sept. 1970 die Gipsfachleute zum 9. Eurogypsum-Kongress ein, der erstmals in dieser Form im Jahr 1961 in Genf durchgeführt worden war (s. SBZ 1961, H. 29, S. 519) und seither zur unerlässlichen Institution für internationalen Erfahrungsaustausch geworden ist. Heute zählen über 1000 Firmen aus den meisten europäischen Staaten zu den Mitgliedern von Eurogypsum, und viele zuständige Fachleute aus Amerika und Ostasien stehen mit ihr in engem Kontakt. Aus dieser Zusammenarbeit entstand das internationale Gipsfachwörterbuch in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache, das heute kurz vor seiner Herausgabe steht. Erstmals trat in Luzern die neugegründete wirtschaftliche Kommission zusammen, von deren Studien wegweisende Richtlinien für den zukünftigen Ausbau der Gipsindustrien erwartet werden. Nach dem ersten Kongress in Genf folgten solche in verschiedenen europäischen Hauptstädten, und es gereicht der Gips-Union AG, als Begründerin von Eurogypsum, zur Ehre, dass sie den 9. Kongress in unserem Lande durchführen durfte. Nebst einer Reihe von Vorträgen, gehalten von erfahrenen Spezialisten der Branche, fand eine Besichtigung des Werkes Läuferfingen der Gips-Union AG statt. Die Veranstalterin liess es sich nicht nehmen, den Delegierten im Verkehrshaus das neue Planetarium vorzuführen und mit den Damen der Schokoladefabrik Lindt & Sprüngli in Kilchberg einen Besuch abzustatten. DK 061.3:666.8

Titelschutz der technischen Berufe in Frankreich. Hierüber erstattet *H. A. Gonthier*, a. Generalsekretär des STV, in der «STZ» vom 3. Dez. 1970 einen sehr interessanten Bericht. Es ist von der Tatsache auszugehen, dass in Frankreich ein besonders grosses Missverhältnis herrscht zwischen der Anzahl Angehöriger der Hochschulstufe und jener der Technikumsstufe, indem es von den Erstgenannten rund 120 000, von den Zweitgenannten rund 100 000 gibt, während der Bedarf der Praxis an Technikumsabsolventen ein Vielfaches derjenigen von Hochschulabsolventen beträgt. Die französischen Techniker gehen aus etwa 130 verschiedenen Schulen hervor und sind in der Berufsorganisation «Association française de technologie (France-Intec)» zusammengeschlossen. Zurzeit sind noch verschiedene Bezeichnungen für diesen Berufsstand gebräuchlich, doch setzt sich France-Intec für den Titel «Ingénieur technicien» ein. Zwischen Frankreich und Deutschland ist 1969 ein Abkom-

men getroffen worden, welches bestimmt, dass der deutsche Titel «Ing. (grad)» und das französische «Diplôme universitaire de technologie» gleichwertig ausgebildete Berufsleute bezeichnen. DK 378.2:62

Die Swissair erhielt das 22. Douglas-DC-9-Flugzeug am 5. Dezember 1970. Die Maschine mit dem Kennzeichen HB-IDR soll den Namen *Baden* erhalten und wurde am 12. Dezember 1970 eingesetzt. Die DC-9-Flotte der Swissair ist damit komplett; sie besteht aus einundzwanzig Flugzeugen des Typs DC-9-32 und einer DC-9-33F, welche für reinen Frachttransport eingerichtet ist. Diese bedienen das Europanetz der Swissair sowie einige Linien nach Nordafrika und in den Mittleren Osten. Mit der vollen Nutzlast von 11 t beträgt die Reichweite dieses mit zwei Doppelstrom-Triebwerken Pratt & Whitney JT8D-9 ausgerüsteten Flugzeugs 1700 km. Auf dem Überflug der HB-IDR von den Douglas-Flugzeugwerken der Firma McDonnell Douglas in Long Beach (Kalifornien) zur DC-9-Basis der Swissair in Zürich-Kloten wurden nur zwei Zwischenlandungen vorgenommen, in Montreal und in Gander (Neufundland). Die reine Flugzeit betrug 12 h. Die HB-IDR ist die sechshundertste DC-9, die die Douglas-Werke gebaut haben. DK 061.5:656.7

Eidg. Technische Hochschule Zürich. Prof. Dr. *Jakob Ackeret* konnte in New York, im Rahmen einer Festsetzung der «American Society of Mechanical Engineers», die «Daniel Guggenheim-Medaille» entgegennehmen, die für hervorragende wissenschaftliche Beiträge zur Aeronautik vergeben wird. — Das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), New York, hat zwei Dozenten den Titel eines Fellow verliehen: Dr. *Ernst Baumann*, Professor für technische Physik, «für seine Beiträge zur Technologie und Herstellung von Halbleitern», und *Heinrich E. Weber*, Professor für Fernmeldetechnik, «für seine Beiträge zu Theorie und Praxis der elektroakustischen Wandler und der Ingenieurausbildung». DK 378.962

Blasenammer mit supraleitenden Magneten. Zur Untersuchung der grundlegenden Struktur der Materie soll das Rutherford High Energy Laboratory in Didcot, Berkshire, England, eine Blasenammer mit besonders starkem Magnetfeld erhalten. Der Aufwand hierfür wird sich auf etwa 2 bis 3 Mio £ belaufen. Mit Hilfe der Blasenammer